Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 5 (1929)
Heft: 37

Artikel: Wie Basel den Zeppelin begrüsste
Autor: Bauer, H.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-833419

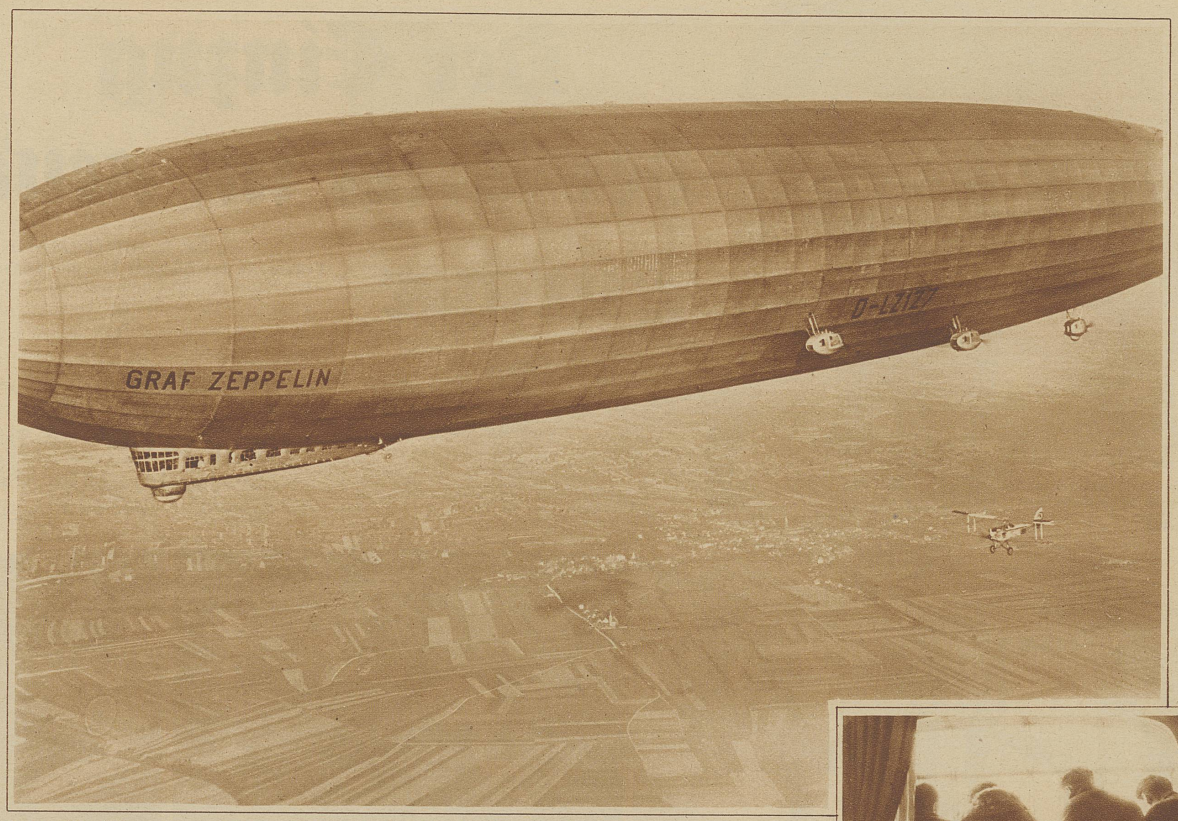
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Auf der Heimkehr vom ersten Weltflug. In der Tiefe die Felder der elsässischen Bauern. In der Ecke rechts unten das kecke «Basler Dybli», ein Kleinflugzeug, das hier neben dem gewaltigen Nachbarn zu den Dimensionen einer Bremse zusammengeschrumpft erscheint

Phot. Aviatik beider Basel

Inneres einer Zeppelinkabine
Die Weltfahrer besehen sich Basel

Wie Basel den Zeppelin begrüßte

VON DR. H. BAUER

Wenn die Nomaden Sibiriens glaubten, der leibhaftige Teufel sei unterwegs, als sie den Zeppelin erblickten und wenn sie vor dem Dämon voller Angst in ihre Zelte flüchteten, so war es in zivilisierten Ländern immer wieder das Staunen vor dem technischen Wunder, das die Beobachter des majestätischen Luftschiffes zu heller Begeisterung hinriß.

Für die Rückkehr von der kühnen und glückhaften Weltfahrt hatte man dem «Graf Zeppelin» auch an der Schweizergrenze einen herzlichen und stilgemäßen Empfang zugedacht. Auf dem Basler Flugplatz schimmerten in den ersten Strahlen der Morgensonne zwei elegante Vögelchen, der «Caudron» und das «Basler Dybli». Das letztere hatte sich schon in aller Herrgottsfrühe in die Lüfte geschwungen, um Ausschau nach dem Luftschiff zu halten. Aber vergeblich. Plötzlich gab der «Graf» im Radio seine Visitenkarte ab. «Vor Basel!» Aus dem Nebelvorhang im Norden hob sich ganz allmählich ein länglicher Schatten ab, und aus dem Schatten wurde ein schimmernder Streifen. Schon summten unsere beiden Flugzeuge in den Lüften. Sanft lagen weiße Dunstschleier über dem Rheintal, die Berge des Jura und des Schwarzwaldes vereinigten sich zu einer festlichen Szenerie, und in der Tiefe des breit ausladenden Tales erwachte die Stadt. Wir jagten in gerader Strecke voran. «Graf Zeppelin» sollte sein fliegendes Gefolge noch jenseits der französischen Grenze kennenlernen. Ueber der mosaikartig ausgebreiteten Elsässer Ebene beschrieb er eine sachte Kurve und folgte bald dem Rhein. Das «Basler Dybli» unter Führung des Schweizer Akrobatikmeisters Herzig wagte sich vermessen bis auf 15 Meter an die große Gondel heran, und wir im Caudron näherten uns unter Flugplatzdirektor Koepkes Leitung, um aus respektvoller Entfernung den Luftriesen mehrmals in die Kamera zu bannen. Seine Motoren waren gedrosselt. Er machte ganz langsame Fahrt. Jetzt senkte er seine Spitze, als wollte er die freundliche Schweiz gleich ehrfurchtsvoll begrüßen, wie er dem Kaiser von Japan vor noch nicht vielen Tagen Reverenz erwiesen hatte. Wir winkten ihm zu, und sofort wurde es in den Gondeln lebendig. Die Offiziere grüßten und photographierten uns. Die Maschinisten steckten ihre Köpfe zu den kleinen Motorengehäusen heraus. Man konnte sehen, daß ihr Handwerk nicht zu den leichtesten gehört. Sie mochten sich über das Wiedersehen mit dem heimatlichen Rhein freuen. Eine Dame schwenkte aus Leibeskräften Tücher. Nur der Koch entbot uns stummen und regungslosen Gruß. Aber er war der imposanteste von allen Weltumseglern. Er stand in der offenen Tür. Nicht einmal ein Geländer trennte ihn vor dem 500 Meter tiefen Abgrund. Die Arme aufgestützt, die weiße Mütze auf dem Kopf, hielt er Ausschau. Man gewinnt auch im Weltumfliegen Routine. Das sah man ihm an. Zudem schien er sichtlich erfreut, daß er am Abend zuvor über der spanischen Küste den letzten Braten auf dieser Reise abgeliefert hatte. In elegantem Bogen, parallel zum Rhein schwebten wir, zusammen mit dem großen Gast über Basel. Aus Fenstern und Dachlucken winkten Tausende von Armen und Tüchern herauf, die alle den zu neuer Zeppelinbegeisterung entflammten Leuten gehörten. Die Flugzeuge turnten um den mächtigen Luftschiffkörper wie die Mücken nächtlicherweile um eine Glühbirne, im stolzen Bewußtsein der überlegenen Beweglichkeit gegenüber einem derartigen Ungetüm. Fabriksirenen heulten und stimmten mit ein in den dumpfen Baßgesang der Motoren. Es gab ein wahres Begrüßungs-Symphoniekonzert. Jenseits der Stadt steigerte sich der Zeppelinlärm wieder zum Fortissimo, und mit voller Geschwindigkeit entfernte sich das Luftschiff, immer weiter der Sonne entgegen. Wir aber verabschiedeten uns bald in eleganten Kurven von dem hohen Gaste und stiegen wieder in die Tiefe, indes der Zeppelin wie eine visionäre Figur allmählich am östlichen Horizonte verschwand.

Bezirks-Tierarzt H. P. ENGI in Chur
vet. Oberstleutnant
ist im Alter von nur 50 Jahren am Schlag gestorben. Engi stammte aus Tschiertschen, hat in Zürich und Bern studiert, hatte neben seiner Tätigkeit als Tierarzt einen bedeutenden Platz in der akadem. Turnerschaft eingenommen und war im übrigen eine bekannte und charaktervolle Persönlichkeit

Phot. Lang